

## Martin Keßler, Dokumentarist der Stimmung im Lande Preisträger 2010 des Vereins Business Crime Control (BCC)

von Renate Feyerbacher

(09.11.10) Er gehört zu den besten Dokumentarfilmer Deutschlands. Sein „neueWut“ Projekt findet große Anerkennung. Nun erhielt er den mit 3000 Euro dotierten Projektförder-Preis 2010 des BCC. Diese unabhängige Aufklärungs- und Hilfsorganisation von Bürgern und Menschenrechtlern wurde 1991 gegründet und ist im deutschsprachigen Raum wissenschaftlich und publizistisch aktiv. „Krisen-Splitter“ heißt das Projekt des Frankfurter Filmemachers, das gefördert wird.



Martin Kessler

Foto: Renate Feyerbacher

\*\*\*

Eigentlich hätte Martin Keßler am Samstag im Wendland bzw. an der Strecke des Castorzuges sein müssen, um den Protest mit Kamera festzuhalten. Aber an diesem Abend nahm er den Preis des BCC im Kulturcafé Wiesengrund in Frankfurt in Empfang.

Lang ist die Liste seiner filmischen Arbeiten, die einst von ARD, ZDF, Arte, hr und WDR gesendet wurden. Der Dokumentarfilm „Eine andere Welt ist möglich“ Kampf um Amazonien gehört zu den letzten Werken. Er berichtet vom Weltsozialforum im brasilianischen Belém Januar 2009. Eindrucksvoll und erschütternd sind die Bilder vom Protest der Indianer gegen Ausbeutung, Abholzung des Urwaldes, gegen den Bau von Riesenstaudämmen.

Das Projekt „neueWut“ beobachtet über einen längeren Zeitraum die sozialen Proteste in Deutschland: die Montagsdemonstrationen gegen Hartz IV, den Opelstreik, den Aufstand der Studenten. Seit 2003 ist Martin Kessler mit seinem Team unterwegs.

Im ersten Dokumentarfilm „neueWut“ 2005 sprechen Menschen über ihre Arbeitslosigkeit, über Lohneinbußen, über soziale Kürzungen und Probleme. 2006 gab es den Film „Kick it like Frankreich“ Über den Aufstand der Studenten. 2007 dann die Dokumentation über den G 8 Gipfel in Heiligendamm „Das war der Gipfel“.

Die kritischen Dokumentarfilme von Martin Keßler wurden früher in ARD, ZDF, ARTE, beim hr und beim WDR mitfinanziert und gezeigt. Die öffentlich-rechtlichen Sender haben sich den Privaten

ziemlich angeglichen und senden immer mehr Dokusoaps, Talk- und Kochshows und geben ihnen Sendeplätze, die früher kritischen Beiträgen vorbehalten waren. Für Martin Keßler heißt das, er hat so gut wie keine Chance mehr, seine Filme dort zu zeigen geschweige bei den Privaten. Das heißt für ihn, es gibt kein Geld mehr. Der Trend, die Schatulle zu verschließen, geht in anderen Institutionen weiter. Früher gaben Gewerkschaften und Stiftungen Geld für Produktionen. Aber diese Quellen sind zum Teil auch versiegt oder sprudeln nur noch gering.

Der Preis vom Verein BCC ist nur ein kleiner Beitrag zu Keßlers neuem Projekt „Krisen-Splitter“ das bisher noch fragmentarisch ist, aber bereits in Berlin und in Frankfurt gezeigt wurde. Aber der Vorstand von BCC hofft, damit andere Sponsoren zu motivieren, die Arbeit zu unterstützen. Denn trotz größter Sparsamkeit wird mit Kosten von 50 bis 80 tausend Euro gerechnet.

Martin Keßler hat sechs kleine Beiträge ins Internet gesetzt, die u.a. über das Weltwirtschaftsforum Davos Januar 2010, über den Attac-Kapitalismus Kongress in Berlin Januar 2009, über die Pressekonferenz der Deutschen Bank und den Protest der Ordensleute in Frankfurt am 4.2.2010, über die geplante Banken-Blockade am 18.10. 2010 in Frankfurt berichten. [www.neuewut.de](http://www.neuewut.de). Vor der Kamera stehen immer wieder prominente Gesprächspartner wie der Nobelpreisträger für Wirtschaft Professor Joseph Stiglitz und der Sozialethiker Professor Friedhelm Hengsbach und immer wieder Menschen, die in Not geraten sind, die ihre Wut und Ohnmacht ausdrücken.

Der Politikwissenschaftler und Wirtschaftskriminologe Professor Hans See, Vorstand des Vereins BCC, bringt es in seinem Statement auf den Punkt: „Der Kapitalismus kann ohne staatliche Hilfe nicht existieren“. Milliarden kassieren die reichen Banken, die armen Hartz IV Empfänger werden mit 5 Euro mehr abgespeist. Soeben gibt es die Meldung: die Commerzbank könne ihre Zinsen an den Staat nicht zahlen. Jeder Häusle-Bauer oder Zinsschuldner muss mit schlimmen Konsequenzen rechnen.

Martin Kessler, der an der Philipps-Universität Marburg einen Lehrauftrag für theoretische und praktische Kenntnisse der Medien- und Kommunikationswissenschaften hat. dokumentiert mit seiner Kamera die sozialen Zustände zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Ein Projekt, das realisiert werden muss.

E-Mail: [redaktion@frankfurtlive.com](mailto:redaktion@frankfurtlive.com)

[www.frankfurt-live.com](http://www.frankfurt-live.com)